



Gegen Windpark im Wald bei Tautenhain

Landrat Heller: Touristische Anziehungskraft der Region in Gefahr

Eisenberg. Landrat Andreas Heller spricht sich klar gegen Windkraftanlagen im Wald bei Tautenhain aus. „Ein solcher Windpark würde die reizvolle Landschaft im Zentrum des Thüringer Holzlands zerstören und hätte gravierende negative Auswirkungen auf den Tourismus in der Region“, nennt er als Argumente. „Wer will schon Urlaub unter riesigen, rotierenden Windradflügeln machen?!“ Zudem seien gesundheitliche Beeinträchtigungen für die Einwohner, etwa durch Strömungsgeräusche und Schattenwurf, zu befürchten.

„Wir sind nicht gegen Erneuerbare Energien, im Gegenteil“, betont der Landrat. „Der Saale-Holzland-Kreis hat sich als Bioenergieregion bundesweit einen Namen gemacht. Beispiele sind das ausgezeichnete Bioenergiedorf Schlöben, die Genossenschaft BürgerEnergie Saale-Holzland eG, das Jugendforschungscamp für erneuerbare Energien, Klima- und Umweltschutz und nicht zuletzt der Erneuerbare-Energien-Radweg im Landkreis.“ Dank des Einsatzes aller Beteiligten im Bioenergie-Netzwerk liegt der Anteil der Erneuerbaren Energien am Stromverbrauch im SHK derzeit bereits bei 64 Prozent.

Bei der weiteren Entwicklung dürfe es jedoch keine Entscheidungen des Bundes über die Köpfe der Menschen hinweg gehen. „Das gilt nach wie vor für die geplante Gleichstromtrasse durch Ostthüringen, und das gilt jetzt auch ganz aktuell für den angestrebten Windpark bei Tautenhain“, so der Landrat. Er verweist auf die Rechtslage: Das Waldgebiet um Tautenhain ist im Regionalplan Ostthüringen nicht als Windvorranggebiet ausgewiesen. Teile des Regionalplans wurden durch das Obergericht Weimar für unwirksam erklärt, insbesondere der Teil, der die Eignungsgebiete für Windkraft verbindlich nennt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Demnach ist im Moment kein Windpark bei Tautenhain möglich. Die Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen, deren Vizepräsident Landrat Heller ist, setzt sich dafür ein, dass dies auch so bleibt.

„Meine Prämisse ist: Nur so viel Ausbau wie nötig, so wenig Beeinträchtigung wie möglich“, betont der Landrat abschließend. „Planungsverfahren müssen so transparent wie möglich stattfinden, das heißt, Bürgermeister, Gemeinderäte und vor allem die Menschen vor Ort müssen eingebunden werden. Und es müssen mögliche Alternativen geprüft werden. Denn ein Windparkstandort im Wald ist nie eine erstrebenswerte Variante. Ein Windpark in einem seit Jahrzehnten touristisch erschlossenen und beliebten Naherholungsgebiet aber – das wäre für unsere Region ein Rückschlag, den wir nicht widerstandslos hinnehmen werden.“

Der Landrat unterstützt deshalb auch die Bürgerinitiative „Keine Windräder im Holzland“, an deren erster Bürgerversammlung Mitte Januar in Tautenhain er persönlich teilnahm, und bestärkt sie in ihrem Bestreben, alle rechtlich gegebenen Möglichkeiten gegen den Bau des Windparks auszuschöpfen.